

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 181.

59. Jahrgang.

Mittwoch, den 7. August

1912.

Im hiesigen Handelsregister ist heute auf dem die Firma **Georg Vogel Nachf.** in Eibenstock betrefenden Blatte 282 eingetragen worden:

Die Firma lautet künftig: **Gebr. Otto.**

Eibenstock, den 5. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 7. August 1912,

nachm. 2 Uhr

sollen in der „Zentralhalle“ hier **190 Rollen Seidenbänder** und eine Anzahl Federn, für Bugmacherinnen, gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Eibenstock, am 6. August 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Johannes Pfannm.** früher in Eibenstock, soll, nachdem das Konkursgericht die vom Verwalter abgelegte Schlussrechnung genehmigt hat, die Schlussverteilung erfolgen. Es sind dazu einschl. Zinsen 1254,55 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind zunächst 12,57 M. bevorrechtigte und

sodann 10 753,57 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts zu Eibenstock von den Beteiligten eingesehen werden.

Lausig, den 5. August 1912.

Rechtsanwalt **Dr. Riecher**, Konkursverwalter.

Herzliche Bitte.

Der Verein zur Förderung der evangelischen Liebeswerke für die Kirchgemeinden Eibenstock, Schönheide, Carlsfeld, Hundshübel, Sosa und Stüngenrön wird mit Genehmigung der zuständigen Behörden in den Monaten August und September ds. Jg. eine Sammlung von Gaben in den Ortschaften der genannten Pfarrien veranstalten, welche der Arbeit der **äußeren und inneren Mission, der Gustav-Adolf-Stiftung** und der **Sächsischen Hauptbibelgesellschaft** zu gute kommen soll.

Der Vereinsvorstand bittet herzlich um recht wohlwollende Förderung der Sammlung durch reiche Gaben der Liebe.

Eibenstock, den 31. Juli 1912.

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der evang. Liebeswerke.
F. W. Starke, Pfarrer, z. Z. Vors.

Die Auflösung der türkischen Kammer.

Konstantinopel im Belagerungszustand.

Nun ist, wie wir meldeten, das eingetroffen, worauf man schon seit Tagen und Wochen wartete, die Auflösung der Kammer, in der eine jungtürkische Mehrheit das Heft in den Händen hielt. Dies ist die erste Niederlage, die das Komitee seit der großen Reformierung der türkischen Politik und der Absetzung Abd. Hamids erlitten hat. Man kann wohl kaum sagen, daß dieser Sturz gänzlich unverdient kommt; das jungtürkische Komitee hat von seiner Macht reichlich und manchmal in rigoroser Weise Gebrauch gemacht, ohne auf warnende Stimmen, die aus dem Lande sowohl wie vom Auslande her laut wurden, zu hören. Es hat, abgesehen von wenigen Ausnahmen, einer soliden Finanzgebarung eine von Paris und London diffundierte spekulative Kapitalwirtschaft vorgezogen, und ist berechtigten Wünschen keineswegs immer nachgekommen. Im Gegenteil, die Albanerunruhen hätten durch vorsichtigerer Politik, wenn auch nicht erstickt, so doch für eine Zeitlang verhindert werden können. Zu der Unbeliebtheit des Komitees hat selbstverständlich auch die wenig glückliche Kriegsführung beigetragen, und wenn vielleicht die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in Afrika nicht anders ausfallen konnten, so hat die Gefährdung der europäischen Türkei und der ägäischen Inseln im Lande viel böses Blut gemacht. Tollends wird gar die Befehung der Inseln auf mangelhafte Verteidigungsmaßregeln der Regierung zurückgeführt. Das alles führte zu dem Sturze des Kabinetts Said Pascha, der seine Stelle an Rukhbar abtreten mußte. Mit den neuen Ministern zog auch eine, zunächst nur wenig, veränderte Stimmung in die Höhe Pforte ein, die dem Verlangen der Vizeoffiziere nach einer Kammerauflösung nur schwachen, wenn nicht gar scheinbaren Widerstand entgegensetzte.

Ueber die Kammerlösung selbst sind bisher nur wenige Einzelheiten bekannt. Soviel man bis jetzt weiß, hat Dschawid Bey eine heftige Ansprache gehalten, die tatsächlich als Kriegserklärung gegen die Regierung aufzufassen war. Von jungtürkischer Seite wird erklärt, daß eine Verabschiedung der Kammer von ihnen nicht zugegeben werden und daß sie sich einem Staatsstreich mit allen Mitteln widersetzen werde. Vor dem Parlamentsgebäude waren umfassende Absperrungsmaßregeln getroffen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Es geht die Version, die Jungtürken hätten beschlossen, die Kammer in Saloniki oder Adrianopel tags zu lassen. Ferner wird mitgeteilt, daß mehrere Offiziere der Konstantinopeler Garnison sowie ein Marineoffizier das jungtürkische Komitee davon verständigten, daß die Armee und die Flotte der Kammer zur Verfügung ständen.

Auch nachstehende Depeschen vermögen ein Bild zu geben von dem Wirrwarr, der im Türkentum gegenwärtig herrscht:

Konstantinopel, 5. August. Die Kammer hat der Regierung ein Mißtrauensvotum erteilt und sich sodann auf unbestimmte Zeit vertagt. Hierdurch ist der Regierung unmöglich gemacht worden, der Kammer von dem Auflösungsdekret Mitteilung zu machen. Nach der Abstimmung, durch welche der Regierung das Mißtrauensvotum erteilt wurde, kam es zwischen albanesischen und jungtürkischen Abgeordneten zu äußerst heftigen Zusammenstößen und Handgemengen. Ein

Deputierter wollte von dem Revolver Gebrauch machen, wurde aber von den anderen Deputierten daran gehindert. Durch das Mißtrauensvotum ist die Regierung als gestürzt zu betrachten, und hat die Krise eine bedrohliche Verschärfung angenommen. Man befürchtet nunmehr, daß die Albanesen keinerlei Rücksicht mehr nehmen und ihren Vormarsch auf Saloniki und Konstantinopel ausführen werden.

Konstantinopel, 5. August, nachm. 2 Uhr 35 Min. In Gegenwart von 11 Deputierten und sechs Senatoren verlas der Großwesir in der Kammer das Dekret, durch welches die Kammer, deren Mandat auf Grund der gestrigen Beschlüsse des Senates abgelaufen ist, aufgelöst wird.

Konstantinopel, 5. August. Der Text des Dekretes über die Schließung der Kammer lautet folgendermaßen: „Wegen der zwischen dem früheren Kabinett Said Pascha und der früheren Kammer entstandenen Differenzen über eine Abänderung der Verfassung ist die alte Kammer aufgelöst und die neugewählte Kammer am 18. April einberufen worden. Nach einem Beschlusse des Senates ist die neue Kammer ausschließlich dazu bestimmt gewesen, sich als Schiedsrichter über den Streitpunkt, den der Artikel 35 der Verfassung bildet, auszusprechen. Nachdem diese Aufgabe erfüllt worden ist, muß das Parlament geschlossen und Neuwahlen ausgeschrieben werden. Nachdem dieser Beschluß verlesen worden ist, ordnen wir Schließung des Parlaments und Neuwahlen gemäß der Verfassung an. gez. Mehmed Reschad.“

Bei der starken Erregung, die infolge der Ereignisse herrscht, hat sich die Verhängung des Belagerungszustandes über Konstantinopel als notwendig erwiesen:

Konstantinopel, 5. August. Ein Trabe des Sultans verhängt über Konstantinopel für 40 Tage den Belagerungszustand.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Reichskanzler hat sich zum Vortrag beim Kaiser nach Swinemünde begeben.

Nicolski und Kostewitsch. Es bestätigt sich, daß der unter dem Verdacht der Spionage verhaftete russische Oberleutnant Nicolski am Sonnabend nachmittag gegen Stellung einer Kaution von 5000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden ist. Hauptmann Kostewitsch sollte nachmittag 2 Uhr gegen eine Kaution von 30000 Mark aus der Haft entlassen werden.

Zur Verhaftung spionageverdächtig englischer Offiziere in Ederndörbe. In Ederndörbe sind, wie bereits gemeldet, am Sonnabend unter dem Verdacht der Spionage 5 Engländer verhaftet worden. Ihre Namen sind: Mister Macdonald, Dr. D. Stone, L. H. Sheffield, Gregori Robinson und Dr. R. Robert. Als Stand haben sie angegeben: einer Rechtsanwalt, einer Ingenieur, einer Marinemaler, 2 Ärzte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhafteten mit ihrer Dampfjacht vor drei Tagen von England abgefahren sind. Sie begaben sich durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal und den Kieler Kriegshafen nach Ederndörbe. Das Boot, die photographischen Apparate, die Platten und Papiere sind beschlagnahmt worden. Die Akten über die Voruntersuchung sind dem

Reichsanwalt in Leipzig übersandt worden. Die Verhafteten wurden in das Untersuchungsgefängnis in Kiel übergeführt.

Rußland.

Die franko-russische Marinekonvention. Die „Nowoje Wremja“ schreibt in einem Leitartikel, daß die Marinekonvention das französisch-russische Bündnis wenn nicht erweitert, so doch festigt. In den ersten Jahren des Zweibundes habe das Gefühl über den Bestand vorgeherrschet. Diese Tage seien vorübergegangen, und die Enttäuschungen, die Rußland während des Krieges mit Japan, die Frankreich während der Marokkofrage erlebten, hätten den Vorteil gebracht, daß das Unmögliche vom Schwierigen scharf getrennt worden sei. Die Zeitung stimmt der „Agence Havas“ zu, daß die technische Marinekonvention an dem Bündnis nichts ändere, und sieht in dem Abschluß zurzeit, da eine russische Flotte noch nicht vorhanden ist, ein Zeichen des französischen Vertrauens. Die „Wirschewa“ schreibt, daß die Konvention Deutschland nicht zu beunruhigen brauche, da sie rein defensiven Charakter habe. Sie gewinne nur dann Bedeutung, wenn die Diplomatie der Tripelentente die freie Ausfahrt der russischen Flotte aus dem Schwarzen Meere erreichen würde.

Frankreich.

Poincarés Rußlandreise. Ministerpräsident Poincaré ist Montag morgen nach Dänkirchen abgereist, von wo er mit dem Kreuzer „Condé“ nach Rußland reist.

England.

Änderungen im englischen Kabinett bevorstehend. Die Abendblätter bezeichnen verschiedene Änderungen im Ministerium als wahrscheinlich. Der Vizepräsident des Geheimen Rates, Viscount Morley, soll aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten, der Sekretär für Indien, Crewe, sein Nachfolger werden und der Generalpostmeister Samuel an die Stelle des Chefsekretärs für Irland, Birrell, treten, der zum Peer ernannt werden solle. Mit weniger Bestimmtheit tritt in den Blättern die Behauptung auf, daß der Patronagechef im Schatzamt, Master of Elibank, der Haupteinpeitscher der Regierung, eines der einflußreichsten Mitglieder zurücktreten und möglicherweise anstelle Gladstones zum Generalgouverneur von Südafrika ernannt werden solle.

Amerika.

Sozialistische Stadtverwaltung. Die Stadt Milwaukee, das amerikanische München, hat traurige Erfahrungen mit der sozialistischen Stadtverwaltung gemacht, deren Wiederwahl im April mit großer Majorität abgelehnt wurde. Aber erst jetzt wird der Umfang der Mißwirtschaft bekannt. 50000 Zertümer wurden in den Büchern der Verwaltung gefunden. Anläufe und Kontrakte waren alle wirr durcheinander gemischt, und in vielen Fällen fehlten die Quittungen. In einem Falle handelte es sich um einen Kontrakt von 80000 Mark, und es war nicht das geringste Dokument zu finden, ob diese Summe bezahlt worden war oder nicht. Die Ausgaben waren im höchsten Grade verschwenderisch. Um öffentliche Arbeit für die Notleidenden zu schaffen, wurden die Steuern im Jahre 1910 um 1800000 Mark und im Jahre 1911 um 3600000 Mark erhöht. In diesem Jahre hätte